...münsterland bringt
...tliche Erzählungen in hoch-
...lattdeutscher Sprache und
...ge über alle Gebiete der
...atpflege, über Geschichte,
...und Naturkunde, Volks-
...e und Volkssitten. — Sie
...eint 12 mal im Jahre
...er Mitte eines jeden
...ats. Der Bezugspreis
...en Jahrgang beträgt
..., die einzelne Nummer
...kostet 25 Pf.
...llungen nimmt jede
...handlung und Postan-
...stalt entgegen.
...ag Westmünsterland,
...A. Temming
...Bocholt i. W.

...h. Mädchen,
...Hausarbeit versteht und
...kann, zu Mai auf dem
...gesucht.
...res in der Geschäftsstelle.
...für sofort oder 1. April en
...ädchen,
...melken kann.
Frau B. Bruns,
Hamminkeln,
Wimmersmannshof.

Ein tüchtiges
...ädchen,
...gut melken kann, auf
...de gesucht.
...s in der Geschäftsstelle.
...1. April wird für einen
...t auf dem Lande eine
...ge Haushälterin
...welche auch melken kann
...es in der Geschäftsstelle.
...twere Frau
...r Mädchen
...schen u. Putzen gesucht
Nordwall 11.
...ldwehrpflicht!
...chhalter.
...opp. Buchführung bei
...um sofortigen Eintritt
...für halbe Tage)
...gesucht.
...te brieflich erbeten.
Lebensmittelamt.
tüchtige
...eber und
...eberinnen
...ir Cöper.
...nster & Dübigk.
...e freundliche
...ohnung
...Zimmern zu mieten
...unter L. S. 100 an
...tsstelle d. Ztg
...were, hochtragende
...Kuh
...zu verkaufen.
Jos. Benning,
Mussum.
...re 1000 Pfund
...troh
...esucht.
...we. Banhans,
Südmauer 17
...nte Preise für
...nik
...nier J. F. 6000
...olf Mosse,
...W. 10.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Dienstag, 13. März 1917 — Nummer 60

Revolutionäre Bewegung in Petersburg.

Unruhen in Petersburg.

WTB. Petersburg, 12. März. (Drahtbericht.) Reuter.

Der Kommandant der Petersburger Truppen, General Chabalow, macht in einer Proklamation bekannt:

„Infolge der letzttägigen Unruhen und Gewalttätigkeiten und infolge der versuchten Angriffe auf unsere Soldaten und Polizei und trotz des Verbots in den Straßen abgehaltenen Versammlungen wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß die Truppen Befehl haben, von den Waffen Gebrauch zu machen und vor keiner Maßregel zurückzuschrecken, um die Ordnung in der Hauptstadt aufrecht zu erhalten."

Die Zeitungen erscheinen nicht. Die Straßenbahnen sind außer Betrieb.

Zeichnet die sechste Kriegsanleihe.

Die Kriegsopfer für alle Völker abzukürzen, hat Kaiserliche Großmut angeregt.

Nun die Friedenshand verschmäht ist, sei das deutsche Volk aufgerufen, den verblendeten Feinden mit neuem Kraftbeweis zu offenbaren, daß deutsche Wirtschaftsstärke, deutscher Opferwille unzerbrechlich sind und bleiben.

Deutschlands heldenhafte Söhne und Waffenbrüder halten unerschütterlich die Wacht. An ihrer Tapferkeit wird der frevelhafte Vernichtungswille unserer Feinde zerschellen. Deren Hoffen auf ein Mildewerden daheim aber muß jetzt durch die neue Kriegsanleihe vernichtet werden.

Fest und sicher ruhen unsere Kriegsanleihen auf dem ehernen Grunde des deutschen Volksvermögens und Einkommens, auf der deutschen Wirtschafts- und Gestaltungskraft, dem deutschen Fleiß, dem Geist von Heer, Flotte und Heimat, nicht zuletzt auf der von unseren Truppen erkämpften Kriegslage.

Was das deutsche Volk bisher in kraftbewußter Darbietung der Kriegsgelder vollbrachte, war eine Großtat von weltgeschichtlich strahlender Höhe.

Und wieder wird einträchtig und wetteifernd Stadt und Land, Arm und Reich, Groß und Klein Geld zu Geld und damit Kraft zu Kraft fügen — zum neuen wuchtigen Schlag. — Unbeschränkter Einsatz aller Waffen draußen, aller Geldgewalt im Innern.

Machtvoll und hoffnungsfroh der Entscheidung entgegen!

„29 mal".

Am 7. März fand in der Sorbonne zu Paris eine nationale Kundgebung statt, bei der Präsident Poincaré anwesend war und Kammerpräsident Deschanel den Vorsitz führte.

Justizminister Viviani erklärte namens der Regierung: Nach 31 Monaten Krieg habe Frankreich unbezwingbar und entschlossen seine Niederlage in die Ferne gerückt und sich dem Siege genähert. Wie es sich im Krieg aufrecht erhalte, so werde es auch aufrecht stehen in einem Frieden, der Entschädigungen bringe, zusammen mit Elsaß-Lothringen, in einem Frieden auf Grund eines Sieges, den Frankreich seiner Geschichte zu Ehren und gemäß der Abkunft für seinen Namen allein annehmen könne gegenüber dem preußischen Militarismus, der die Geißel dieses Krieges entfesselte, eines Sieges, der es ermögliche, daß die Kinder seiner Kinder frei unter den Nationen leben könnten. Für das Recht und im Bunde mit den Alliierten bleibe Frankreich aufrecht.

Deschanel sagte in einer Rede u. a.: Deutschlands Behauptung, daß die Entente es vernichten wolle, sei haltlos. Man könne eine Nation von 70 Millionen nicht vernichten, und wenn man von einer Vernichtung des preußischen Militarismus spreche, meine man nicht den Charakter Preußens, welches ein Militärstaat sei, zu zerstören. Denn wenn Preußen seinen Militarismus nicht habe, würde es nicht existieren. Man müsse dann auch alle deutschen Schulen und Universitäten, deren logische Fortsetzung die Armee sei, vernichten. Solchen Chimären laufe man in Frankreich nicht nach. Man wolle niemand verhindern zu leben, aber man wolle, daß alle Völker in Freiheit, Unabhängigkeit und Würde atmen und arbeiten können. Für Frankreich und Europa gebe es keine Ruhe, so lange die deutsche Armee so nahe der französischen Hauptstadt stehe und den Zugang zu den Straßen halte, auf denen die Deutschen mehr als 29 mal in Frankreich eingefallen seien. Geographie und Geologie seien die besten Diplomaten und die Grundlage für die wirtschaftlichen Grenzen Frankreichs. Beobachte man dies nicht, so falle man in Willkürlichkeit und Gewalttätigkeit. Auch nach dem Kriege werde der Kampf nicht zu Ende sein, solange der Feind vor den Toren stehe. Deshalb müsse man sich bemühen, ihn zu schlagen. Der Historiker Ernest Lavisse, Vorsitzender des Organisations-Komitees, erklärte, Frankreichs Friedensbedingungen seien die Bestrafung Deutschlands, die Rückgabe Elsaß-Lothringens, die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Belgiens, Serbiens und Rumäniens und das Recht der Selbstverwaltung aller unterdrückten Nationalitäten. Nur unter diesen Bedingungen werde der Friede dauerhaft sein. Aber Deutschland werde diese Bedingungen erst annehmen, wenn es durch Gewalt gezwungen sei. Sodann sprachen Barres im Namen der Patriotenliga und Vertreter der Wissenschaft und Stadtgemeinden.

Schließlich erklärte sich Viviani im Namen der Regierung mit den Ausführungen seiner Vorredner solidarisch.

Die ganze Presse betont, die Kundgebung habe infolge der Erklärung Vivianis weit mehr als nur offiziösen oder patriotischen Charakter.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." bespricht die Kundgebung in der Sorbonne und bemerkt u. a.:

Die Einzelheiten dieser Aeußerungen sind von keinem Belang. Herr Viviani hat auch diesmal wieder die Dreistigkeit gehabt, die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich als selbstverständlichen und wesentlichen Bestandteil des künftigen Friedens zu bezeichnen. Aber das ist weiter nicht zu verwundern. Wenn das dem Weißbluten nahe französische Volk auch noch zu einer letzten Kraftanstrengung aufgerüttelt werden soll, bedarf es natürlich des Winkens mit diesem köstlichen Siegespreis. Es ist auch ganz richtig, wenn einer der späteren Redner versicherte, es werde sich niemals mehr eine glückliche Gelegenheit dazu finden. Wenn Frankreich die alten deutschen Lande zum zweiten Male an sich reißen will, muß es in der Tat jetzt geschehen oder nie. Da müssen die verbrecherischen Urheber des Krieges, die ihren und Frankreichs Zusammenbruch vor sich sehen, das Aeußerste daran setzen, um ihrem durch tönende Worte immer noch leicht zu beeinflussenden französischen Volke jetzt zuzurufen: Jetzt ist der Augenblick, jetzt oder nie! Uns läßt das völlig gleichgültig, denn wir wissen genau, daß es nie geschehen wird! Im übrigen könnte man es vielleicht bemerkenswert finden, daß Herr Viviani ziemlich sorgfältig von der in die Ferne gerückten Niederlage und dem näher kommenden Siege gesprochen hat. Man hat bei ähnlichen Anlässen den Mund noch erheblich voller genommen und der Wahrheit noch stärker ins Gesicht geschlagen.

Unter den in der Sorbonne gesprochenen Sätzen ist aber noch einer, der aus den mehr oder minder gebrauchten Phrasen wie ein Blitz hervorleuchtet. Der Havas-Bericht läßt Zweifel darüber, wer von den drei illustren Rednern die wunderbare Feststellung gemacht hat, daß der deutsche Erbfeind seine ruchlosen Eigenschaften nicht erst neuerdings an den Tag gelegt, sondern daß er sich im Laufe der Jahrhunderte bereits 29 mal auf Frankreich gestürzt habe. Aber wer es nun gewesen sein mag, unser Schatz an geflügelten Worten ist durch ein köstliches Kleinod bereichert. Der geschichtskundige Redner geht offenbar mit der ganzen Gewissenhaftigkeit und Gelehrtheit des Forschers zu Werke. Großmütig, wie der Franzose ist, hütet er sich außerdem, selbst dem Feinde Unrecht zu tun. So bleibt es denn bei 29 mal! Schließlich genügt auch dies schon, die Engelsgeduld zu kennzeichnen, mit der Frankreich den ewigen Unruhestifter, den feindlichen Nachbarn, durch die Jahrhunderte hindurch ertragen hat, und es ist wahrscheinlich an der Zeit, daß den hervorragendsten und bestbelaubtesten Vertretern dieser unbegreiflichen Langmut, einem Ludwig XIV., einem Napoleon, in dem Herrn Deschanel und Genossen der Rächer ersteht. Das deutsche Volk ist im Grunde nicht undankbar gegen ein so scherzvolles Zwischenspiel, das auch um den vergrämtesten Mund ein Lächeln spielen läßt, aber die Sache hat doch auch eine ernste Seite, weil sie uns wieder einmal einen tiefen Blick in die französische Volksseele tun läßt. Zu derselben Zeit, wo wir von Ingrimm und Entrüstung erbeben über die schamlosen und unwürdigen Mißhandlungen, denen unsere Kriegsgefangenen in französischen Händen ausgesetzt sind, erkennen wir jetzt wieder, daß uns eine abgrundtiefe Kluft von dieser Seele trennt, für die Lüge Wehrheit ist, und der Gemeinheit zum Heldentum wird, sobald die Leidenschaft die Gemüter erhitzt.

Gewiß haben unsere siegreichen Fahnen schon manchmal auf den Schlachtfeldern Frankreichs, ja von den Zinnen seiner stolzesten Paläste und Festungen geweht, gewiß haben wir dem hochmütigsten und eingebildetsten Volke der Erde unsere militärische Ueberlegenheit schon des öfteren blutig auf den Rücken geschrieben; aber darum bleibt die Politik Frankreichs dem deutschen Nachbar gegenüber doch durch Jahrhunderte hindurch eine ununterbrochene Kette von Herausforderungen und Gewalttätigkeiten. Mit ehernem Griffel hat die Weltgeschichte das furchtbare Elend verzeichnet, mit dem die Raubzüge französischer Herrschsucht und Ländergier deutsche Lande heimgesucht, blühende Fluren verbrannt, Menschenglück, das sie auf ihrem Wege fanden, unter ihren brutalen Füßen zertreten haben. Noch tönt der Mordbrennerbefehl: „Bruler pas le Palatinat!" beispiellos durch die Geschichte, in Heidelbergs Selecta ein beredtes Denkmal französischen Geistes! Jahrhundertelang war Deutschland der unglückliche Schauplatz für alle Betätigungen französischen Ehrgeizes. Und nun kommt ein erleuchteter Mann und belehrt uns, daß es Deutschland gewesen ist, das sich 29 mal auf Frankreich gestürzt hat. Wahrscheinlich, mit diesem Worte hebt ein neuer Abschnitt, wo nicht der Weltgeschichte, so doch der geschichtlichen Erkenntnis an. Aber wenn Franzosen und Engländer vor dem Denkmal der Jungfrau von Orleans in Rouen sich verbrüdern, warum sollte die in der Sorbonne versammelte Welt nicht Gläubige finden bei diesem Volke, das nichts lernt und alles vergißt?

Amerika — China.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

WTB. London, 10. März. (Reuter-Meldung.) Die „Times" meldet aus Washington: Das Staatsdepartement kabelte dem amerikanischen Botschafter in Mexiko, er solle Carranza sagen, daß er verantwortlich gemacht würde, wenn Deutschlands Bemühungen in Mexiko Erfolg hätten.

WTB. Washington, 9. März. (Reuter-Meldung.) Die Regierungskreise in Washington würden es für eine ernste Gefahr halten, wenn sich die Nachrichten über eine direkte drahtlose Verbindung zwischen Mexiko und Deutschland bewahrheiten sollten. Dann wären deutsche Ozeankaperschiffe und U-Boote in der Lage, von deutschen Agenten in den Vereinigten Staaten genaue Einzelheiten über die Ausfuhr amerikanischer und anderer Schiffe zu erfahren.

WTB. Washington, 9. März. (Reuter-Meldung.) Die Regierung wurde halbamtlich davon verständigt, daß die Stadt Mexiko in direkter drahtloser Verbindung mit Deutschland stehe. Eine Untersuchung wurde angeordnet. — Die Errichtung einer drahtlosen Station in Mexiko ist selbstverständlich ureigenstes Recht der mexikanischen Regierung. Der Zusatz der Reuterdepesche, „eine Untersuchung wurde angeordnet", zeigt, wenn die Sache zutrifft, eine unverständliche Einmischung der Vereinigten Staaten in innere Angelegenheiten des völlig selbständigen Mexiko.

Die Entente und China.

WTB. Rotterdam, 8. März. Ueber die Anstrengungen der Verbündeten, China auf ihre Seite zu ziehen, schreibt das Amsterdamer „Allg. Handelsbl.": „Die Versuche werden weiter fortgesetzt. Aber welchen Nutzen die Mitwirkung Chinas für die Entente haben könnte, bleibt rätselhaft, oder es müßte sich um die Beschlagnahme deutscher Schiffe in den chinesischen Häfen handeln. China kann ebensowenig etwas ausrichten wie Portugal, vielleicht noch weniger. Der Zutritt Chinas zu der großen Bundesgenossenschaft gegen Deutschland kann die Lage nur noch verwickelter gestalten. Ueberdies ist es fraglich, ob Japan, das auf dem besten Wege ist, China zu einer japanischen Besitzung zu machen, mit einer Tat einverstanden sein wird, die zu einer Einschränkung des japanischen Einflusses und zu einer Vermehrung der englischen und russischen Einflüsse führen muß."

See- und Luftkrieg.

Deutsche Minen am Kap der Guten Hoffnung und an der indischen Küste.

WTB. Berlin, 11. März. Der „Berl. Lokalanz." veröffentlicht ein Telegramm des Mailänder „Corr. della Sera" aus London, wonach die Rede Carsons im Unterhause über den Unterseebootkrieg wesentlich düsterer geklungen habe, als in den ersten Berichten darüber zu lesen gewesen sei. Der Marineminister sagte u. a., er sei weder Pessimist noch Optimist, man müsse aber der Lage ins Auge sehen, wie sie ist. Der Unterseebootkrieg schädige die englische Schiffahrt schwer, dazu komme, daß es den Deutschen gelungen sei, überall, sogar am Kap der Guten Hoffnung, im Golf von Aden und an den indischen Küsten Minen zu legen. Die Aufgabe der englischen Marine, die ihre Aufmerksamkeit allen Meeren der Welt zuwenden müsse, sei schwer und die Lage ernst. Mittel zur Bekämpfung der barbarischen Kampfmethode des Feindes seien bis jetzt nicht gefunden worden, und es sei daher die Mitwirkung des ganzen Landes notwendig, um die Schwierigkeiten des Augenblicks zu überwinden. — Der Korrespondent des Mailänder Blattes fügt hinzu, daß die Rede als Ankündigung weiterer Beschränkungen der Einfuhr angesehen werde.

4 russische Transportschiffe im Schwarzen Meer versenkt.

WTB. Berlin, 12. März. Der „Lok.-Anz." meldet aus Petersburg: Der Kommandant der Schwarzen Meer-Flotte gibt bekannt, daß in der vorigen Woche vier Kriegstransporte von Sebastopol nach Armenien unterwegs, wahrscheinlich durch Minen oder Torpedos versenkt worden sind.

Weitere schwere feindliche Fliegerverluste.

WTB. Berlin, 10. März. Bei wechselnder und meist mäßiger Sicht war am Freitag die feindliche Flugtätigkeit wieder in der Gegend über Arras besonders lebhaft. Unter Einsatz stärkster Kräfte versuchte der Gegner, Einblick in die Verhältnisse hinter unserer Front zu gewinnen. Der Versuch ist ihm übel bekommen. Aus einem englischen Jagdgeschwader, das in Stärke von 7 Vikkers-Einsitzern nördlich Arras durchbrach, wurden von unsern Kampffliegern in der Gegend südlich Lens nicht weniger als vier Flugzeuge herausgeschossen. Die Insassen von dreien, sämtlich englische Offiziere, wurden gefangengenommen. Das vierte Flug-

zeug konnte noch nicht gefunden werden. Im ganzen verloren die Engländer im Luftkampf hinter unsern Linien fünf, hinter ihren vier Flugzeuge; 2 weitere Flugzeuge wurden hinter den feindlichen Linien zu beschleunigter Landung gezwungen. Unsere Flugabwehrkanonen holten außerdem hinter unsern Linien einen Caudron-Doppeldecker herunter. Die Insassen sind tot. Zusammen macht das 12 Flugzeuge an einem Tage. Leutnant Albert schoß bei Suippes, Vizefeldwebel Manschott bei Belupt je einen Fesselballon ab, die brennend abstürzten, Leutnant Freiherr v. Richthofen besiegte östlich Roclincourt seinen 25., Leutnant Schäfer nördlich Lens seinen 7. Gegner. Wir verloren durch das Feuer feindlicher Abwehrkanonen ein Flugzeug östlich Galfingen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Champagne und Maasgebiet.

WTB. **Berlin**, 10. März. Bei der Höhe 185 entspannen sich erneute hartnäckige Kämpfe. In einem glänzend vorgetragenen Angriff gelang es den Deutschen, die Champagne-Fe mit den anschließenden Grabenstücken zurückzuerobern. Die Franzosen legten darauf ein mehrstündiges Feuer auf die zerschossenen Grabenreste, und in einem tagsüber angesetzten Gegenstoß gelang es ihnen, sich in diesem Teile sowie in einzelnen Grabenstücken des vordersten Grabens am Südwesthange der Höhe einzunisten. In diesen wechselvollen Kämpfen verloren sie außer schweren blutigen Verlusten einen Offizier und 55 Mann an Gefangenen. Der deutsche Vorstoß im Courieres-Walde, der, wie gemeldet, 6 Offiziere und 200 Mann an Gefangenen einbrachte, wurde nach starker Artillerievorbereitung unternommen. Ueberraschend brachen die Sturmabteilungen in die französischen Gräben ein. Wo die Verteidiger Widerstand leisteten, wurden sie niedergemacht. Die übrigen warfen die Gewehre von sich und ergriffen eiligst die Flucht, so daß die Sturmtruppen ungehindert die feindlichen Stellungen zerstören und die Unterstände sprengen konnten. Weitere kleine Vorstöße wurden mit bestem Erfolge bei Fliren und in der Gegend von Prunay gemacht, die insgesamt 29 Gefangene einbrugen. Feindliche Erkundungsvorstöße scheiterten in der Gegend von Bucquon, südlich der Avre, und in der Gegend von Avocourt. Hier verloren Engländer und Franzosen 20 Gefangene und zwei Schnellladegewehre. Bei diesen Vorstößen erlitten die Angreifer empfindliche Verluste. An einer einzigen Stelle südlich der Avre, wo die Engländer vorübergehend in ein deutsches Grabenstück gedrungen waren, ließen sie 30 Tote zurück.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien**, 11. März. (Drahtber.) **Amtlich wird verlautbart:**

Oestlicher Kriegsschauplatz.
und
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhaftere Artillerie- und Fliegertätigkeit hielt namentlich in einzelnen Abschnitten der küstenländischen Front auch gestern an.

In der vergangenen Nacht bewarfen italienische Flieger die Städte Triest, Muggia, Isola und Pirano mit Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB. **Wien**, 12. März. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Karsthochfläche richteten die Italiener zeitweise starkes Geschütz- und Minenfeuer. Heute früh wurde ein feindlicher Angriff bei Kostanjevica abgewiesen. Unsere Flieger bewarfen Lager bei Peyma mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Buzi, 25 Kilometer südlich von Berat, versprengten unsere Patrouillen eine feindliche Abteilung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 11. März. (Drahtber.) Amtlicher Bericht vom 10. März, Tigrisfront: Seit gestern ist die Kampftätigkeit auf beiden Ufern des Tigris heftig geworden. Ein von fünf feindlichen Bataillonen auf unsere Stellungen am Südufer des Tigris gemachter Angriff wurde unter schweren Verlusten für den Gegner durch unser Feuer abgeschlagen. Der Feind blieb zum Teil auf ungefähr 800 Meter Entfernung vor unsern Stellungen, zum Teil wurde er gezwungen, sich zurückzuziehen. — Kaukasusfront: Die beiderseitige Patrouillentätigkeit war stark. — Kein wichtiges Ereignis an den andern Fronten.

WTB. **Konstantinopel**, 12. März. (Drahtber.) Amtlicher Bericht vom 11. März. Kaukasusfront: Angriffsversuche starker feindlicher Erkundungsabteilungen gegen zwei Stellen unseres linken Flügels wurden vereitelt. — Sinaifront: Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen. Sein Beobachter, ein australischer Offizier, wurde gefangen genommen. Das wenig beschädigte Flugzeug ist in unserem Besitz. Im Hedschas wurde eine Bande Aufständischer, 500 Meharisten, in einen Hinterhalt gelockt und mit schweren Verlusten für sie zersprengt. — An den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Bulgarischer Bericht.

WTB. **Sofia**, 12. März. (Drahtber.) Amtlicher Bericht vom 11. März. Mazedonische Front: An der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit; der Kampf beschränkte sich auf vereinzeltes Artilleriefeuer, das an gewissen Stellen bei vorgeschobenen Abteilungen von einem schwachen wechseltigen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer begleitet war. — Rumänische Front: Bei Isacaea und Tulcea Gewehrfeuer und vereinzeltes Geschützfeuer.

Was unsere Feinde berichten.

Englischer Bericht.

Die Engländer in Bagdad.

WTB. **London**, 12. März. (Drahtber.) Englischer Bericht aus Mesopotamien.) Wir überraschten den Feind, indem wir bei Mondschein am Dienstag den Diala überschritten. Auf dem rechten Ufer richteten wir an der Tigrisbrücke unterhalb der Mündung der Diala einen starken Posten ein. Eine starke Abteilung marschierte auf dem rechten Ufer stromaufwärts, fand den Feind sechs Meilen südöstl. von Bagdad und trieb ihn zwei Meilen zurück. Wir erzwangen den Uebergang über den Diala am Freitag und rückten 4 Meilen in der Richtung auf Bagdad vor. Unsere Streitkräfte auf dem rechten Ufer warfen den Feind aus der zweiten Stellung und schlugen auf dem genommenen Gelände ein Lager auf. Es herrschten Sandstürme und heftiger Wind. Wir drängten die Türken am Sonnabend drei Meilen westlich und südwestlich von Bagdad zurück und besetzten Bagdad am Sonntag morgen.

Italienischer Bericht.

WTB. **Rom**, 12. März. (Drahtber.) Italienischer Heeresbericht vom 11. März. An der ganzen Front im Laufe des 10. 3. vereinzelte Artillerietätigkeit, die namentlich im Abschnitt des Eischtales und in der Gegend östlich von Görz heftig war. Auf dem Karst wurde ein Versuch, in unsere Linien auf dem Gipfel der Höhe 144 einzubrechen, sofort vereitelt. Gutes Wetter begünstigte die Lufttätigkeit. Abwerfen von Bomben auf beiden Seiten. Auf unserer Seite wurde kein Schaden angerichtet. Am Abend bewarfen unsere Flieger das Muggia-Tal und die Werften von San Rocco und San Sabba mit Bomben. Wir beobachteten große Brände in der Bucht von Maggia.

Verschiedene Nachrichten.

Besprechungen im Großen Hauptquartier.

WTB. **Berlin**, 12. März. (Amtlich.) Der k. u. k. Chef des Generalstabes, General der Infanterie Arz von Straußenburg, ist zur Besprechung über Operationen im deutschen Großen Hauptquartier eingetroffen.

Graf Bernstorff auf der Heimreise.

WTB. **Christiania**, 11. März. Der Dampfer „Frederik 8." mit dem Grafen Bernstorff an Bord, ist nach Kopenhagen gefahren.

Das Ergebnis der italienischen Kriegsanleihe.

WTB. **Rom**, 12. März. (Meldung der Agencia Stefani.) Die Zeichnungen auf die neue fünfprozentige Anleihe betragen bis zum 11. März bei der Bank von Italien und bis zum 10. März bei den anderen Zeichnungsstellen mehr als 2900 Millionen Lire, davon 2000 Millionen Barzeichnungen.

Die Klage der „Vorwärts"-Redakteure abgewiesen.

WB. **Berlin**, 11. März. Die wegen Beteiligung am Boykott des „Vorwärts" entlassenen „Vorwärts"-Redakteure Däumig, John Leid, Stadthagen, Ströbel und Wielepo hatten, laut „Vorwärts", beim Landgericht 1 Berlin Klage angestrengt gegen die offene Handelsgesellschaft „Vorwärts", Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., gegen den Geschäftsführer Richard Fischer, als Prokuristen des „Vorwärts" und gegen sämtliche Mitglieder des Parteivorstandes. In dem am Sonnabend stattgefundenen Verkündungstermin wurden die Kläger mit ihrer Klage kostenpflichtig abgewiesen.

Die verurteilten „Verschwörer".

WTB. **London**, 10. März. (Reutermeldung.) Heute abend ist das Urteil gegen die vier Personen gefällt worden, die der Verschwörung zur Ermordung Lloyd Georges und Hendersons angeklagt waren. Frau Wheeldon erhielt 10 Jahre Zuchthaus, Alfred Mason 7 Jahre, Winnie Mason 5 Jahre. Harriet Wheeldon wurde freigesprochen.

Provinzielles.

* **Wanne**, 10. März. Zwei jugendliche Arbeiterinnen von hier versorgten sechs Kriegsgefangene, zwei Russen und vier Belgier, die in einem Gefangenlager in Röhlinghausen untergebracht waren, mit Kleidungsstücken und verhalfen ihnen zur Flucht. Die beiden Russen stellten sich in Dorsten der Polizei, da sie an Nahrungsnot litten, während die Belgier, die in Begleitung der beiden Mädchen geflüchtet waren, in Emmerich abgefaßt wurden. Die beiden 18jährigen Mädchen werden ihre niedrige Gesinnung schwer zu büßen haben.

* **Dortmund**, 11. März. Heute vormittag 9 Uhr wurde der Hilfsgefangenenwärter Kleinnatorp im hiesigen Gefängnis mit durch Beilhiebe gespaltenem Schädel bewußtlos aufgefunden. Der Täter ist der 19jährige Strafgefangene Paul Raquet, der geflohen ist. Der Vorfall hat sich so abgespielt, daß Raquet sich auf bisher unaufgeklärte Weise ein Beil zu beschaffen wußte und den Kleinnatorp, als dieser ihn heute morgen die Türe öffnete, um ihn zum Sonntagsgottesdienst zu führen, anfiel und mit dem Beil niederschlug. Der Verletzte wird wohl nicht mit dem Leben davonkommen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 13. März 1917.

Vor einem Jahre.

13. März 1916. Die Engländer bei Wieltje (nordöstlich von Ypern) zurückgeworfen. Die Leutnants Immelmann und Boelcke schießen je ihr 10. und 11. feindliches Flugzeug ab. — Starker Angriff der Italiener an der Isonzofront, der überall abgewiesen wird.

Mittelstandshaus Bocholt.

Auf eine Einladung durch Postkarte hin hatten sich am Sonntag nachmittag etwa 40 bis 50 Vertreter des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes aus Bocholt, Rhede, Dingden und Anholt im Langenhoffschen Saale eingefunden, um einen Vortrag des Sekretärs Dr. Mäurer aus Essen über die Sekretariatsfrage entgegenzunehmen. Auch die hiesige Presse, die zwar keine Einladung, sondern durch Zufall von der Veranstaltung Kenntnis erhalten hatte, war erschienen. Der Einberufer Stadtv. Bernhard Hölscher gab in seiner Eröffnungsrede einen längeren Ueberblick über die bisher im engeren Kreise unternommenen Schritte zwecks Errichtung eines Gewerbesekretariats hier in Bocholt. Sekretär Dr. Mäurer aus Essen, der Leiter des dortigen Gewerbesekretariats, befaßte sich darauf in längeren Ausführungen mit der Notwendigkeit, dem Zweck und den Aufgaben eines solchen Sekretariats. Er ging aus von der beklagenswerten Interesselosigkeit, die im ganzen Mittelstande und namentlich in den Kreisen des Handwerkes gegenüber dem Wohl und Wehe des eigenen Standes herrsche. Man erwarte und erhoffe in diesen Kreisen stets Hilfe und Verständnis von Reich und Staat, von Gemeinde und Presse, aber sich selbst zu rühren für die Interessen des eigenen Standes, das falle niemandem ein. Man beklage sich vielfach, daß z. B. die Tagespresse sich so wenig der Interessen des Mittelstandes annehme. Mit Unrecht! Liege das etwa daran, daß die Redakteure den Handwerker- und kaufmännischen Mittelstand gering achten? Mit nichten! Aber es fehle den Redakteuren an Mitarbeit, an Anregungen aus diesen Ständen heraus. Auch die Behörden könnten nur dann etwas für den Mittelstand tun, wenn dieser für sich selbst etwas tue, den Behörden mit Vorschlägen und Anregungen an die Hand gehend. Der einzelne Handwerker und Kaufmann könne das nicht, dazu bedürfe es vielmehr einer Zusammenfassung aller Kräfte des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes, einer festgegliederten Organisation. Der erste Versuch mit einer solchen Zusammenfassung in Form eines Gewerbesekretariats sei in Witten gemacht worden. Ein solches Sekretariat wirke als Sammelstelle aller Interessen. Dort würden Wünsche, Vorschläge, Anträge usw. geprüft und verarbeitet. Von einer solchen Stelle aus könnten die richtigen Schritte unternommen werden betr. die angemessenen Preise bei Vergebungen, betr. das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, gegen die Auswüchse der Konsumvereinsbewegung, gegen den geheimen Warenhandel, zur Sicherung eines tüchtigen Nachwuchses, zur Beitreibung unsicherer Forderungen, zur Vertretung vor Gericht usw. Eine besonders wichtige Aufgabe werde dem Sekretariat nach dem Kriege entstehen bei der Beschaffung des notwendigen Kredits, wen die Hunderte von Handwerkern und Kaufleuten, die jetzt im Felde stehen, und auch die Daheimgebliebenen daran gehen, ihr Geschäft vielfach aus dem Nichts heraus neueinzurichten. Die Kosten des Sekretariats bezifferte der Redner auf jährlich etwa 10 000 Mark.

An die Ausführungen des Herrn Dr. Mäurer schloß sich eine sehr lebhafte Aussprache, an der sich die Herren Hölscher, Vikar Beckmann, Stadtv. Impping, Stadtrat Bergans, Steiner, Wyen, Lütkenhorst, Kaplan Ewering und Kaplan Wehning-Rhede beteiligten. Alle waren darin einig, daß man jetzt endlich daran gehen müsse, das Sekretariat einzurichten. Herr Steiner meinte zur Personalfrage, der Teuerste sei der Beste. Der für Bocholt anzustellende Sekretär müsse mindestens ein Doktor furis mit stundspiel Semestern Volkswirtschaft sein. Ein anderer Herr meinte, daß ein so hochstudierter Herr jedenfalls es nicht lange in der Stellung aushalten und dieselbe sehr bald als Sprungbrett in eine andere Stellung benutzen werde. Längere Zeit unterhielt man sich über die Aufbringung der Kosten. Dieselben sollen auf die Interessenten umgelegt und auch durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Nach Schluß der Versammlung wurden von 10 Teilnehmern bereits 950 Mark für den Zweck gezeichnet. Ein vielversprechender Anfang ist also bereits gemacht.

Wenn wir uns zum Schluß eine Bemerkung erlauben dürfen, so ist es die, doch bei der Auswahl der Person des Sekretärs recht vorsichtig zu sein. Herr Dr. Mäurer sagte mit Recht: Mit der Person des Sekretariats steht und fällt das Sekretariat. Er wies dabei besonders auf die Erfolge der Arbeiterbewegung hin und zitierte den Ausspruch eines Arbeitersekretärs: Wenn uns (den Arbeitern) der Gesetzgeber solche Vorrechte gegeben hätte, wie die Handwerkskammer, die Zwangsinnungen mit öffentlichrechtlichem Charakter, dann wüßten wir schon, was wir damit anzufangen hätten, die Handwerker aber wissen es nicht. Die Arbeiter aber wählen zu ihren Sekretären nicht Doktores furis, sondern Männer der Praxis aus ihren eigenen Reihen. Unseres Erachtens dürfte es nicht schwer fallen, auch unter den Handwerkern und Kaufleuten helle Köpfe zu finden, die wohl imstande wären, den Posten eines Sekretärs mit Erfolg und Schneid zu bekleiden.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Unteroffizier Möllers von hier bei der Minenwerfer-Abt. Res.-Inf.-Regts. Nr. 15 verliehen.

:: **Theater-Verein e. V.** Der Vorstand unseres Theatervereins hat für Freitag, den 16. d. M., ein Gastspiel der Mitglieder des Crefelder Stadttheaters unter Leitung des Oberregisseurs Oskar Brönner abgeschlossen. (Herr Brönner gastierte in der vorigen Spielzeit als Vogelreuter in „Johannisfeuer"). Der Abend ist ein sehr reichhaltiger und bringt als Einleitung das reizende Benedixsche Lustspiel „Die Hochzeitsreise". Hierauf gelangt das bekannte Singspiel „Der Kurmärker und die Pikarde" zur Aufführung. Die Begleitung des Singspiels stellt die Kapelle des Landw.-Inf.-Regt. Nr. 13 unter Leitung des Herrn Musikleiters Kirchner.

)(**Wertherbruch**, 12. März. Die kürzlich hier abgehaltene Listensammlung für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen erbrachte in unserer Gemeinde den schönen Betrag von 1294.50 Mk., in der Gemeinde Loikum 989 Mk.

Aus Borken u. Umgegend.

:: **Borken**, 13. März. Der Bedarf an Strohsack-Füllmaterial für Kasernen, Gefangenenlager und Schützengräben ist gegenwärtig sehr groß. Die Beschaffung geeigneten Materials, wie Stroh, Holzwolle, gedörrte Gräser usw. stößt nicht nur auf große Schwierigkeiten, sondern verursacht auch bedeutende Kosten. Es wird daher als brauchbarer Ersatz Papier gesammelt und verwendet werden, da mit diesbezüglich angestellten Versuchen gute Erfahrungen gemacht worden sind. Eine solche Sammlung, deren Vorgängerin in Borken und Umgegend schon schöne Erfolge hatte und viele Ballen zusammenbrachte, soll auch jetzt wieder im Hinblick auf den erwähnten augenblicklichen Bedarf der Heeresverwaltung mit dem heutigen Tage einsetzen. Gewünscht und bevorzugt werden mit Rücksicht auf den Zweck weiche Papiersorten wie Zeitungen und Zeitschriften, Merkblätter, beschriebene oder unbeschriebene Formulare, sonst wertlose Schriftstücke jeglicher Art, alte Bücher, Hefte und Broschüren usw., wenn auch verstaubt, vergilbt und zerrissen und ein wenig angeschmutzt. Hiesige Kinder haben bereits seit einigen Tagen, angeregt durch die Lehrpersonen, mit dem Zusammentragen begonnen. Man gebe also etwaigen Vorrat hiesen zum Abliefern an der Schule mit; wie letztere auch gern bereit ist, einzelne bereitgestellte Mengen jeden Umfangs von dem Besitzer abholen zu lassen. Ebenso nimmt sie auch zur Weiterbeförderung Sendungen dieser Art von der Sammeltätigkeit der umliegenden Gemeinden mit bestem Dank an, und wird demnächst über das Gesamtergebnis an dieser Stelle Mitteilung machen.

Wer keine Kriegsanleihe zeichnet, hilft unsern Feinden.

Neueste Telegramme.

Der deutsche Abendbericht.

WTB. **Berlin**, 12. März abends. (Drahtbericht.) Amtlich.

Im Sommegebiet zwischen Avre und Oise sowie in der Champagne lebhafte Gefechtstätigkeit.

Auch im Osten war bei klarer Sicht die Artillerie in mehreren Abschnitten reger als in den Vortagen. Beiderseits des Prespasees und im Cernabogen nahm gleichfalls das Feuer zu.

Zur sechsten Kriegsanleihe.

WTB. **Essen**, 12. März. (Drahtber.) Die Firma Fried. Krupp A.-G. beteiligt sich an der sechsten Kriegsanleihe wiederum mit einem Betrage von 40 Millionen Mark.

Lebensmittelkrawalle in Petersburg und Moskau.

WTB. **Bern**, 12. März. (Drahtber.) Der Petersburger Korrespondent des „Corr. della Sera" meldet, daß die Lebensmittelkrise in den letzten Tagen sich noch verschlimmert habe. Mehl- und Brotmangel mache sich besonders fühlbar in Petersburg und Moskau. Außer der Transportkrise kämen noch zahlreiche andere Momente in Betracht, durch die eine geregelte Versorgung der beiden Hauptstädte verhindert wird. Die Einführung der Brotkarte mit einer Ration von 140 Gramm wurde beschlossen. Außerdem wurden wiederholt Personenzüge für eine ganze Woche unterdrückt, um den Lebensmitteltransport zu steigern. Die Duma hat einstimmig eine Tagesordnung Milkowitsch angenommen, in der die sofortige Versorgung Petersburgs, Moskaus und anderer industrieller Städte verlangt wird. Die Tagesordnung fordert außerdem die Zulassung von Arbeitervertretern in das Komitee für die nationale Verteidigung. Die Annahme der Tagesordnung erfolgte, während die Arbeitermassen streikten. In den letzten Tagen feierten zahlreiche Manifestanten, um gegen die Brotnot Einspruch zu erheben. Es kam zu blutigen Zusammenstößen. Ministerpräsident Fürst Golizin rief nachts einen dringenden Ministerrat zusammen, zu dem auch die Präsidenten und Vizepräsidenten des Senats und der Duma, der Oberbürgermeister von Petersburg und andere Persönlichkeiten eingeladen wurden.

WTB. **Amsterdam**, 12. März. (Drahtbericht.) Einem hiesigen Blatt zufolge meldet die „Times" aus Petersburg: Am Samstag nachmittag herrschte große Aufregung auf den Straßen. Kavalleriepatrouillen durchzogen die Stadt nach allen Richtungen. Die Menge jubelte den Truppen zu (?) und die Soldaten jubelten der Menge zu (?). Die ganze Angelegenheit hätte nicht so gefährlich ausgesehen, wenn nicht die Leute solange vor den Brotläden gestanden hätten. Aber diese Anwesenheit Tausender Wartender gab der Lebensmittel-Demonstration ein ernsthaftes Aussehen. Die Läden wurden in den äußersten Vierteln und in den Fabrikvierteln ernsthaft beschädigt.

Deutschland und Mexiko.

WTB. **Bern**, 12. März. (Drahtber.) „Petit Parisien" meldet aus Washington: Die Lage in Mexiko wird beunruhigend. In Washington eingelaufene Nachrichten besagen, daß geheime Verhandlungen von in Mexiko ansässigen oder von aus den Vereinigten Staaten eingetroffenen Deutschen in Veracruz und Monterey fast täglich stattfinden. In der Nähe der Stadt Mexiko wurde kürzlich eine sehr starke Funkenstation errichtet, welche direkt mit Deutschland verkehrt. Die Gerüchte, daß U-Boots-Stützpunkte im Golf von Mexiko bestehen, scheinen sich zu bestätigen. Man glaubt, daß die dortigen deutschen U-Boote die Aufgabe haben, die Petroleumausfuhr nach England zu unterbinden.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Sechste Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe.

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4½% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1 Oktober kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier zederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Donnerstag, den 15. März, bis Montag, den 16 April 1917, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postscheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preußischen Staatsbank), der Preußischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinsenlauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1917, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000 und 1000 Mark mit dem gleichen Zinsenlauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schuldverschreibungen ausgefertigt. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1918, ausgelost und an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Es werden jeweils so viele Gruppen ausgelost, als dies dem planmäßig zu tilgenden Betrage von Schatzanweisungen entspricht.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barrückzahlung 4%ige, bei der ferneren Auslosung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3½%ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosung werden jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reiche zum Nennwert zurückgezahlten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am 1. Juli 1967 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98,— Mark,

für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1918 beantragt wird 97,80 Mark,

für die 4½% Reichsschatzanweisungen 98,— Mark

für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet tunlichst bald nach dem Zeichnungsschluß statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zugeteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden*,

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit möglichster Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im September d. J. ausgegeben werden.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 31. März d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 31. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

30% des zugeteilten Betrages spätestens am 27. April d. J.
20% „ „ „ „ „ 24. Mai „ „
25% „ „ „ „ „ 21. Juni „ „
25% „ „ „ „ „ 18. Juli „ „

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 90 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 66 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4½% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue 4½% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittelungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 24. Mai 1917 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 1,50, die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 0,50 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4½% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3,— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinsscheinen, die am 2. Januar 1918 fällig sind, die mit April/Oktober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen, die am 1. Oktober 1917 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917, so daß die Einlieferer von April/Oktober-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für ¼ Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 20. April d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinsscheinbogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 24. Mai 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

* Die zugeteilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Berlin, im März 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Statt Karten

Grete Abraham
Richard Friede
Verlobte

Nienburg / Weser — Bocholt

Der ernsten Zeit entsprechend, bitten wir höflich, von Besuchen Abstand nehmen zu wollen.

Vollausgabe

findet statt jeden Mittwoch

nur vormittags

punkt 9—10 Uhr Nr. 1—200
„ 10—11 „ „ 201—400
„ 11—12 „ weitere und neue Nummern.

Vereinigte Frauenvereine.

Gemeindebeschluß

betreffend die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Herstellung der Bürgersteige an der

Nobelstraße.

Durch den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. März 1917 ist gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des § 2 des Ortsstatuts vom 25. Oktober 1910 folgendes bestimmt:

Für die Herstellung der Bürgersteige an der Nobelstraße sollen von den Eigentümern der an diese Straße stoßenden Grundstücke Beiträge erhoben werden. Von den Gesamtkosten der Bürgersteigbefestigung sollen 80% auf die Grundeigentümer umgelegt werden und zwar nach dem Maßstabe der vor jedem Grundstück hergestellten Bürgersteigfläche. Die Eigentümer derjenigen Grundstücke, vor denen bereits ein den Vorschriften der §§ 18 und 19 der Polizeiverordnung vom 15. September 1896 entsprechender Bürgersteig angelegt war, werden von Beiträgen freigestellt. Ebenso wird den Eigentümern der Grundstücke, vor welchem nur ein der Vorschrift des § 19 der gedachten Polizeiverordnung entsprechender Bordstein vorhanden war, der Wert dieses Bordsteins auf den zu zahlenden Beitrag angerechnet.

Vor dem Grundstück Nobelstraße Nr. 17 des Sanitätsrats Dr. Eckerwogt, vor welchem teilweise ein vorschriftsmäßiger Bürgersteig vorhanden war, sind 12,71 qm Bürgersteig und 11.05 m Bordstein insgesamt 105,25 Mk. in Abzug gebracht worden.

Bocholt, den 6. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Vorstehender Beschluß wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Plan der Veranstaltung nebst dem Nachweise der Kosten in der Zeit vom 15. März bis 15. April d. Js. einschließlich an den Werktagen zwischen 9 und 12 Uhr auf dem Stadtbauamte am Gasthausplatz zur Einsicht offen liegen. Einwendungen sind in der Zeit vom 15. März bis 15. April d. Js. einschließlich bei dem Gemeindevorstande anzubringen.

Bocholt, den 9. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Gemeindebeschluß

betreffend die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Herstellung der Bürgersteige an der

Kirchstraße.

Durch den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. März 1917 ist gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des § 2 des Ortsstatuts vom 25. Oktober 1910 folgendes bestimmt:

Für die Herstellung der Bürgersteige an der Kirchstraße sollen von den Eigentümern der an diese Straße stoßenden Grundstücke Beiträge erhoben werden. Von den Gesamtkosten der Bürgersteigbefestigung sollen 80 % auf die Grundeigentümer umgelegt werden und zwar nach dem Maßstabe der vor jedem Grundstücke hergestellten Bürgersteigfläche. Die Eigentümer derjenigen Grundstücke, vor denen bereits ein den Vorschriften der §§ 18 und 19 der Polizeiverordnung vom 15. September 1896 entsprechender Bürgersteig angelegt war, werden von Beiträgen freigestellt. Ebenso wird den Eigentümern der Grundstücke, vor welchem ein der Vorschrift des § 19 der gedachten Polizeiverordnung entsprechender Bordstein vorhanden war, der Wert dieses Bordsteins auf den zu zahlenden Beitrag angerechnet.

Der Kirchengemeinde St. Georg werden gemäß dem Beschlusse der Baukommission vom 12. August 1913 für die vorhandenen alten Bordsteine am Kirchengrundstück an der Kirchstraße 4,50 Mk. für den laufenden Meter von dem zu zahlenden Beitrag in Abzug gebracht, insgesamt 435,15 Mk.

Bocholt, den 6. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Vorstehender Beschluß wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Plan der Veranstaltung nebst dem Nachweise der Kosten in der Zeit vom 15. März bis 15. April d. Js. einschließlich an den Werktagen zwischen 9 und 12 Uhr auf dem Stadtbauamte am Gasthausplatz zur Einsicht offen liegen. Einwendungen sind in der Zeit vom 15. März bis 15. April d. Js. einschließlich bei dem Gemeindevorstande anzubringen.

Bocholt, den 9. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Gemeindebeschluß

betreffend die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Herstellung der Bürgersteige an der

Münsterstraße

(vom Ostwall bis zum Endpunkt der vorhandenen Fahrbahnpflasterung.)

Durch den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 6. März 1917 ist gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des § 2 des Ortsstatuts vom 25. Oktober 1910 folgendes bestimmt:

Für die Herstellung der Bürgersteige an der Münsterstraße (vom Ostwall bis zum Endpunkt der schon vor dem Jahre 1910 vorhandenen Fahrbahnpflasterung) sollen von den Eigentümern der an diese Straße stoßenden Grundstücke Beiträge erhoben werden. Von den Gesamtkosten der Bürgersteigbefestigung sollen 80% auf die Grundeigentümer umgelegt werden und zwar nach dem Maßstabe der vor jedem Grundstücke hergestellten Bürgersteigfläche. Die Eigentümer derjenigen Grundstücke, vor denen bereits ein den Vorschriften der §§ 18 und 19 der Polizeiverordnung vom 15. September 1896 entsprechender Bürgersteig angelegt war, werden von Beiträgen freigestellt. Ebenso wird den Eigentümern der Grundstücke, vor welchen nur ein der Vorschrift des § 19 der gedachten Polizeiverordnung entsprechender Bordstein vorhanden war, der Wert dieses Bordsteins auf den zu zahlenden Beitrag angerechnet.

Bei dem Grundstück der Ww. Theodor Nienlimp, Münsterstraße Nr. 11, welche das von ihrem Grundstück in die Fluchtlinie fallende Straßengelände der Stadt abgetreten hat, werden gemäß dem Vertrage vom 25. Juli 1915 keine Bürgersteigkosten erhoben.

Bocholt, den 6. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Vorstehender Beschluß wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Plan der Veranstaltung nebst dem Nachweise der Kosten in der Zeit vom 15. März bis 15. April d. Js. einschließlich an den Werktagen zwischen 9 und 12 Uhr auf dem Stadtbauamte am Gasthausplatz zur Einsicht offen liegen. Einwendungen sind in der Zeit vom 15. März bis 15. April d. Js. einschließlich bei dem Gemeindevorstande anzubringen.

Bocholt, den 9. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, welche Steckrüben an die Stadt bezw. bei Böggering abgeliefert haben, werden ersucht, die noch nicht abgehobenen Beträge bis Ende dieser Woche bei der Stadtkasse gegen Vorzeigung des Lieferzettels abzuheben.

Bocholt, den 12. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Futterverteilung.

Am Lager der Transport-Gesellschaft Ewaldstr. werden **Steckrüben zu Futterzwecken** verkauft. **Preis für den Zentner M. 1.50.**

Bocholt, den 13. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Stadt Anholt.

Mitbürger und Mitbürgerinnen!
Es ist eine eiserne Zeit.
Bringt Euren Goldschmuck der Goldaufkaufs-Hilfstelle im Rathause.
Das Reich bedarf so dringend des Goldes.
Je schwerer die Zeit, um so größer unsere Opferbereitschaft.

Die Goldaufkaufs-Hilfsstelle.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Landwirt Hermann Hoffmann zu Dingden, geboren daselbst am 21. Januar 1871, katholisch, verheiratet, unbestraft,
wegen Kriegsvergehens
hat das Königliche Schöffengericht in Bocholt in der Sitzung vom 22. Februar 1917, an welcher teilgenommen haben:
Amtsgerichtsrat Joerling als Vorsitzender,
Landwirt Johann Knuf aus Stenern,
Landwirt Gerhard Wittag aus Barlo, als Schöffen,
Amtsanwalt Korn, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Amtsgerichtssekretär Möller, als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist des Angebots zur Überschreitung des für Kartoffeln festgesetzten Höchstpreises schuldig und wird deshalb zu 120 Mark Geldstrafe oder 24 Tagen Gefängnis verurteilt.

Arbeiter und Arbeiterinnen

gegen guten Lohn für den Reißerei-Betrieb gesucht.

Reiherei der Kriegs Hadern A. G.,
Industriestraße 148/49.

Uhren u. Goldwaren

Preiswerte Ware — Billige Preise
Langjährige Garantie
Neuanfertigungen, Umänderungen, Reparaturen
J. G. Hams, Rhede.

Theater-Verein e. V.

Freitag, den 16. März 1917, abends 8 Uhr
im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt:

Lustspielabend.

Gastspiel der Mitglieder des Stadttheaters Krefeld:

I. Die Hochzeitsreise.

Lustspiel in 2 Akten von Benedix.

II. Der Kurmärker und die Pikarde.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Louis Schneider.
Musik von Schmidt.

Spielleitung: Herr Oberregisseur Brönner, Crefeld.
Musikalische Leitung: Herr Musikleiter Kirchner vom Ers. Batl. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 13.

Preise der Plätze: 5.—9. Reihe . . . . . 3,50 M.
1.—4. u. 10.—13. Reihe 2,80 M.
14.—19. Reihe . . . . . 1,25 M.
20. und folgende Reihen 0,85 M.
Gallerie . . . . . 0,50 M.

Abonnementskarten haben Gültigkeit.

Der Vorverkauf findet statt in den Buchhandlungen von J. & A. Temming und Josef Neyenhaus von Mittwoch, den 14. März bis Freitag, den 16. März, mittags 1 Uhr.

Evangelische höhere Privat-Mädchenschule.

Anmeldungen für das neue Schuljahr, das am 24. April beginnt, werden vom 14.—17. März morgens von 11—1 Uhr in der Schule Nordwall 691 entgegengenommen.

Die Schulvorsteherin: **K. Hambloch.**

Gold-
waren od. **Uhren** zu kaufen
— ist eine Vertrauenssache. —

Bei Bedarf finden sie große Auswahl und reelle Bedienung bei

A. Bauhuis, Bocholt
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen
werden sachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Lothringerstr. 1.

Tischlinoleum, Wachstuche, Lederlatzschürzen
empfiehlt
Julius Höing
Ravardistraße 14.

Trauer-Drucksachen
aller Art liefert die
Buchdruckerei J. & A. Temming

Hohlsaumstepperei, Plisseebrennerei, Kurbelstickerei.
El. Weglage, Münster,
Frauenstr. 41, Telgr. 1779.

Vom Markt bis Südwall ein
rotes Rad
vom Handwagen **verloren.**
Wiederbringer erhält Belohnung.
Südwall 5.

Suche für mehrere 14jährige Knaben sofort oder zu Ostern
Stelle auf Bureau
oder Komptoir.
Bergmannshoff, Kaplan, Präses des kath.-kaufm. Jugendvereins Jung-Westfalia.

Haut-, Geschlechts-, Blasen- u. Bein-Leiden, Röntgen-Photographie
Spez.-Arzt Dr. Burkart
Duisburg, Buchenbaum 39.
10—1 und 4—7 Uhr.

Eine bessere
Arbeiterwohnung
mit Garten zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine junge, hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Jos. Ihling,
hinter „Vier Jahreszeiten".

Eine schwere, hochtragende
Kuh
6 Jahre) zu verkaufen.
Jos. Benning,
Mussum.

Ammoniak
und Schlackenmehl liefere reichgegen Gemüsesamen, Erbsen, Bohnen usw., Gänse, Enten, Hühner, Puten, Bruteier und Küken. Kaufe auch gegen Kassa. Bin auch Käufer von tragendem Rind, Wurzeln und and. Gemüse.
Lüth, Wesel.

Pflug und Egge,
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht oder zu leihen gegen angemessene Vergütung.
Joseph Marile.

Bettnässen
sofort. Befreiung garant. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl.
Merkur-Versand,
München, Neurentherstr. 13/124.

Metallbetten an Private. Katalog fr.
Holzrahmenmatr., Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Mariantsche Jünglings-Sodalität Rhede.

†

Unser Mitglied
Herm. Schilling-Wieging
aus Bardingholt starb auf dem Felde der Ehre.

Zum Seelenamte am Freitag werden die Mitglieder eingeladen

Der Präses:
Vikar Hahues.

Zivildienstpflicht!

Buchhalter,

der die dopp. Buchführung beherrscht, zum sofortigen Eintritt (notfalls für halbe Tage)

gesucht.

Angebote brieflich erbeten.

Lebensmittelamt.

Sofort oder zu Ostern ein kräftiges, flinkes
Lehrmädchen
gesucht.
Bernh. Kemming,
Maß-Konfektionsgeschäft, Nordstraße 18.

Zum 1. April ein prop., fleißiges
Mädchen
gesucht, welches schon ausgedient hat.
Fr. Clemens Gallas,
Neustraße.

Für sofort nach Mülheim Ruhr für Sommerwirtschaft ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Näheres **Kaiser Wilhelmstraße 35.**

Ein schulentlassenes,
kräft. Mädchen
für Haus- und Landarbeit zum baldigen Eintritt gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen
welches gut melken kann auf dem Lande gesucht.
Näheres **Bogenstr. Nr. 31.**

Zum 1. April ein kath. braves,
MÄDCHEN
für Hausarbeit gesucht, selbiges muß Liebe zu Kindern haben.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Von einem Landwirt bei Rhede wird eine
Viehmagd
für sofort oder Mai gesucht.
Wo, zu erfragen bei **J. G. Hams, Rhede** und in der Geschäftsstelle.

Kath. Mädchen,
welches Landarbeit versteht und auch melken kann, sofort oder zu Mai gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Junge
von 15—17 Jahren, welcher mit Pferden umgehen kann, zum 1. Mai auf dem Lande gesucht.
Wo? zu erfragen bei
J. G. Hams, Rhede.

Ein Junge
der landwirtschaftliche Arbeiten versteht, auf sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle und bei **J. G. Hams, Rhede.**

Zum 1. April ein schulfreier
Junge
auf dem Lande gesucht in der Nähe der Stadt.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein kräftiger, 14jähriger
Junge
vom Lande sucht Stellung auf dem Lande.
Näheres in der Geschäftsstelle

Goldenes Kreuz
von der Liebfrauenkirche bis nach Borkck **verloren.**
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.